

115814
in Altensfeld 12.19
an der 12.46
...
vergründet 1877.



Die 11spaltige Zeile
oder deren Raum
50 H. Die 12spaltige
...
Verlagsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 133 | Druck und Verlag in Altensfeld | Donnerstag, den 10. Juni | Kreisblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Die Wahlen.

Die Parteiverhältnisse im Reichstag.

Berlin, 9. Juni. Bei den Wahlen zum Reichstag sind nach den vorläufigen amtlichen Meldungen insgesamt 25 719 067 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf

Table with 2 columns: Party Name and Votes. Includes Sozialdemokratische Partei Deutschlands (5 531 157), Unabhängige Sozialdemokratische Partei (4 839 862), etc.

Auf Grund dieser Stimmenergebnisse sind mit Berücksichtigung der Verteilung der Reststimmen auf die Verbandswahlkreise und die Reichsliste 418 Abgeordnete gewählt worden und zwar 92 der Sozialdemokratischen Partei, 58 des Zentrums, 36 der Deutschen demokratischen Partei, 61 der Deutschnationalen Volkspartei, 59 der Deutschen Volkspartei, 80 der Unabhängigen Sozialdemokratie, 2 der Kommunisten, 4 der Bayerischen Bauernbundes, 5 der Deutsch-Dänischen Partei, 21 der Christl.-Föderalistischen Liste (Bayr. Sp., Christl. Sp.), 1254 803 Kommunistische Partei Deutschlands, 438 199 Deutsch-Dänische Partei, 318 104.

Die Mandatsverteilung an die einzelnen Parteien haben wir schon gestern veröffentlicht.

Die bisherige Koalition zählt 222, die Opposition 238 Stimmen.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Kassel gemeldet, daß das Ergebnis der Reichstagswahlen im Wahlkreis Heissen-Rassau wegen zahlloser formeller Verstöße, sowie wegen behaupteter gesetzwidriger Beeinflussung angefochten werden wird.

Dresden, 9. Juni. Nach dem Ausfall der Reichstagswahlen wird die demokratische Partei aus der Regierungsmehrheit ausscheiden.

Hamburg, 9. Juni. Wahlergebnis: Sozialdemokratie 215 499 (1919 304 535), Unabh. 84 521 (40 017), Komm. 2927 (0), Deutschnat. 69 761 (15 986), D. Volkspartei 84 474 (89 219), Dem. 97 861 (156 054), Zentr. 5802 (7361).

Dejau, 9. Juni. Bei den Landtagswahlen in Anhalt-Dejau wurden folgende Stimmen abgegeben: Demokraten 26 457, 6 Mandate (Verlust 6), Unabhängige 31 430, 6 Mandate (Gewinn 5), Deutschnationale 28 900, 6 Mandate (Gewinn 4), Deutsche Volkspartei 23 121, 6 Mandate (Gewinn 4), Mehrheitssozialisten 61 552, 13 Mandate (Verlust 9).

Ein unabhängiger Landtagspräsident. Braunschweig, 9. Juni. Der braunschweigische Landtag hat zu seinem Präsidenten den Abgeordneten Wernehauser (Unabh.) gewählt, zum 1. Vizepräsidenten den Abg. Weßel (D. V.) und zum 2. Vizepräsidenten Dr. Jasper (S.). Die Bildung der neuen Regierung erfolgt heute.

Der neue bayerische Landtag. München, 9. Juni. Vorläufiges Wahlergebnis für den Landtag in Bayern: Die Mandate verteilen sich für den kommenden Landtag wie folgt: Mehrheitssozialisten 19, Unabhängige 16, Kommunisten 1, Bayerische Volkspartei 54, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei 17, Bauernbund 10, Deutsche demokratische Partei 8. Außerdem sind noch 15 Sitze auf Grund der Reststimmen und 15 Landesliste auf die Parteien zu verteilen.

Die Koalitionsfrage.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß es scheint, als möchten die Mehrheitssozialisten jetzt die Folgerungen aus der Lage ziehen und daß sie, hierin solidarisch mit den Unabhängigen, den Rechtsparteien mit dem Zentrum die Regierungsmöglichkeit gewährleisten wollten, auf die sie zu ihren Gunsten oder Ungunsten verzichteten. Die Gangbarkeit einer solchen Rechtsregierung stelle ein Fragezeichen dar. Würden die Mehrheitssozialisten nicht versuchen, in der Zeit ihrer Nichtverantwortlichkeit die parteipolitischen Fehler auszugleichen, zu denen sie als verantwortliche Leiter gezwungen waren? Die Konferenz von Spa sei aus mehrfachen Gründen verschoben worden. Die Macht einer Persönlichkeit, die diplomatisch verhandle, zu überschätzen, wäre ein großer Fehler. Was für die diplomatische Wirkung einer Persönlichkeit wesentlich in Betracht komme, sei die Legitimation durch die Stärke und den Nachdruck des Mandats.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ von maßgebender Seite geschrieben wird, dürfte die Deutschnationale Volkspartei bereit sein, in eine Regierung einzutreten, an der auch Mehrheitssozialisten teilnehmen. Voraussetzung sei, daß die Deutschnationalen nicht gezwungen würden, von ihren Hauptgrundsätzen abzuweichen. Wahrscheinlich würden schon morgen die nicht in Berlin wohnenden führenden Persönlichkeiten zu einer Beratung hier zusammentreten. Die Deutsche Volkspartei, sagt das Blatt weiter, würde im Interesse des Vaterlands bereit sein, einer Koalition beizutreten, in der auch Mehrheitssozialisten sitzen. Als Vorbedingung würde sie einige Forderungen stellen, von denen sie unter keinen Umständen abweiche. Sie würde verlangen, daß nach Spa wirtschaftliche Staats- und keine Parteimänner entsandt würden, daß nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten regiert werde, daß das Beamtenum von der Politik verschont bleibe, daß die Staatsautorität wieder hergestellt wird und die Zuverlässigkeit unserer Reichswehr gesichert werden wird. — Aus Zentrumskreisen wurde demselben Blatt versichert, daß das Zentrum es gerne sehen würde, wenn eine Koalition von den Deutschnationalen oder mindestens von der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialdemokraten geschaffen werden könne.

Der „Borndorfer“ stellt fest, daß der Reichspräsident bisher noch mit keinem führenden Politiker über die Frage der Regierungsbildung verhandelt hat. In sozialdemokratischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß der Schlüssel der Lage jetzt bei den Unabhängigen liege. Nur die Unabhängigen könnten, indem sie sich zur positiven Mitarbeit bereit erklärten, die Notwendigkeit, eine Regierung der Rechten zu bilden, beseitigen. Versagten sich die Unabhängigen der Mitwirkung zu dem Zweck, eine Rechtsregierung zu verhindern, so bleibe die Bildung eines solchen der einzige Ausweg aus der verworrenen Lage. Die Sozialdemokratie werde sich an einer weiteren nach rechts neigenden Regierung nicht beteiligen, sondern in Opposition zu ihr sich stellen.

Württembergische Minister über die Lage.

Der Hauptkassierer der „Württ. Zeitung“, der einige Minister über ihre Ansicht zu der gegenwärtigen politischen Lage zu befragen Gelegenheit hatte, erfuhr folgendes:

Staatspräsident Bloß (Soz.) leugnete nicht, daß die Lage schwierig geworden ist, doch ist nach seiner Meinung die bisherige Koalitionsmehrheit geeignet. Das Zentrum werde an der Koalition festhalten. Die Frage einer Umbildung der Regierung werde sich erst nach dem Zusammentritt des Landtags, der verfassungsmäßig 16 Tage nach der Wahl erfolgen muß, entscheiden. Von den Verhältnissen im Reich sei Württemberg nicht abhängig. Im allgemeinen sei zu befürchten, daß es ohne Krise nicht abgehe.

Kultminister Dr. v. Dierber (Dem.) erklärte: An und für sich ist die bisherige Mehrheit noch vorhanden, es kommt aber auch auf die vier Abgeordneten der Deutschen Volkspartei an. Doch ist kaum anzunehmen, daß sie sich grundsätzlich zur Opposition schlagen. Ueber die Umbildung der Regierung läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Es ist zweifelhaft, ob das Zentrum auf eine stärkere Vertretung, auf die es Anspruch hätte, Wert legt. Die Sozialdemokratie ist mit drei Ministern und dem Geandten in Berlin (H. Denbrand) im Verhältnis zu stark beteiligt. Die Demokratie hat so wenig als eine andere Partei ein Interesse daran, an

der Regierung beteiligt zu sein. Daß das Zentrum bloß wegen der Kirchen- und Schulfrage zum Anschluß nach rechts veranlaßt wird, glaube ich nicht. Ueberhaupt sollten die Kirchen- und Schulfragen aus dem politischen Kampf mehr und mehr herausgehoben werden. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie in die Opposition tritt, noch weniger, daß die Unabhängigen sich der bisherigen Koalition nähern werden. Eine rein bürgerliche Regierung hätte wohl noch mehr Schwierigkeiten, als eine Regierung mit den Sozialdemokraten. Die Haltung der Parteien wird naturgemäß den Verhältnissen im Reich möglichst angepaßt werden, aber die neue Regierung in Württemberg könnte auch anders zusammengesetzt sein als im Reich.

Finanzminister Liesching (Dem.) hält es für schwer, eine tragfähige Mehrheit im Landtag herzustellen. Wenn das Zentrum sich zur Rechten schlage, so würden beide Seiten gleich sein und eine Zufallsabstimmung könnte die Regierung beseitigen. Aber Kirche und Schule werden in der nächsten Zeit keine bedeutende Rolle spielen, womit für das Zentrum der Grund für einen Politikwechsel entfällt. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Sozialdemokratie in der Koalition bleibt. Bei einem Zusammengehen der sozialdemokratischen Parteien würde die Tonart der Unabhängigen ausschlaggebend. An eine Beteiligung der demokratischen Partei an einer Regierung, in der die Unabhängigen vertreten wären, ist nicht zu denken. Die Demokratie legt keinen Wert darauf, an der Regierung beteiligt zu sein, es wird nur Unand geerbet. Solange die Arbeiterschaft willens ist, an der Regierung nach den Grundsätzen der Regierung teilzunehmen, wäre es unklug und staatsgefährlich, sie auszuschließen.

Zustizminister Holz (Ztr.) verneinte die Frage, ob die Koalition erweiterungsfähig sei. Das Zentrum werde sich an keiner Regierung beteiligen, in der die Unabhängigen vertreten wären. Eine Erweiterung nach rechts (D. Volkspartei) würde aber wohl am Widerstand der Sozialdemokraten und Demokraten scheitern. So ergibt sich für die jetzige Koalition die Notwendigkeit, Dinge beiseite zu stellen, die Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten geben. Das Ministerium muß ein reines Geschäftsministerium sein und sich vorwiegend auf die wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben beschränken. Der Ruf nach Rechts ist eine wirtschaftliche, keine politische Entzündung. Wenn versucht werden sollte, in den Schul- und Kirchenfragen über unsere Grundsätze hinwegzugehen, dann könnte dem Zentrum eine andere Koalition aufgedrängt werden. Wir würden dagegen das Aeußerste, bis zum Volkentscheid, einsetzen. Ein Zusammengehen der Sozialdemokraten mit den Unabhängigen läßt sich schwer vorstellen, die Gegensätze sind durch den Wahlkampf zu groß geworden.

Gouverneur Dr. Ebermeier über Kamerun.

Der Gouverneur von Kamerun, Dr. Ebermeier, der lange Jahre in spanischer Verwahrung gewesen ist, hat vor der Berliner Gesellschaft für Erdkunde einen bemerkenswerten Vortrag über unsere Kolonie Kamerun und ihr Schicksal im Krieg gehalten. Bekannt ist, daß — gleich den Deutschen in Togo — auch die Deutschen in Kamerun durch ihr Ausbleiben viele feindliche Kräfte gebunden und dadurch mittelbar auch zu der glänzenden Verteidigung von Deutsch-Ostafrika beigetragen haben. Zwar hatte es nicht an Stimmen gefehlt, die für baldige Uebergabe angesichts der völligen Ausichtslosigkeit des Kampfes warnten (Kamerun war gänzlich „eingesesselt“); aber der Gouverneur ist stolz darauf, daß die Kampfesstimmung die Oberhand behielt. Auch die Ausdauer und Treue der Schwarzen (mit Ausnahme der Dualas) ist zu rühmen. Eine kleine, auf einer Anhöhe umstellte Abteilung ließ sich nicht entmutigen, sondern sagte den Feinden: „Und wenn unsere Gebeine hier neben denen der Feinde bleiben sollten: wir bleiben. Dann wird der deutsche Kaiser sagen: „Ihr habt recht gehandelt, ihr wißt zu sterben!“ Bei Frontangriffen holte sich der Feind immer blutige Köpfe. Ueber der schließliche Ausgang konnte bei der völligen Unvorbereitung der Kolonie nicht zweifelhaft sein. Munitionsmangel zwang im Mai 1915 zum allgemeinen Rückzug auf die spanische Grenze. Es ging in voller Ordnung, ein würdiger Abschied für die hervorragenden Leistungen unserer Truppen: 1000 weiße, 15 000 farbige Truppen inmitten von rund fünf Millionen von Einwohnern bei

Kriegsausbruch gegenüber einer zehnfachen, aus besten ausgerüsteten Uebermacht. Tausende von Schwarzen waren bereit, den Deutschen ins Glend zu folgen und mühten durch Gewalt (da Nahrungsmangel herrschte) davon abgehalten werden.

Der Krieg hat sehr lehrreiche Erfahrungen gebracht. Zunächst, daß England die Kolonie lange vorher mit einem Spionennetz überzogen hatte. Es stellte sich heraus, daß die immer zahlreicher gewordenen englischen Kaufleute, die meist sehr gut deutsch sprachen, Beauftragte des Sir Francis Oppenheimer aus Frankfurt a. M. waren! Der jahrelange „kaufmännische“ Beistand des englischen Generalkonsuls in Duaka war aktiver englischer Offizier. Aufgeklärt ist jetzt auch, wo die Dualas die immer wieder austauschenden Gewehre her hatten: sie waren von den Engländern ständig damit versorgt worden! Die Deutschen, die ja zu „menschlich“ gegen die Schwarzen gewesen sein sollten, hatten die Dualas stets mit Samethandschuhen angefaßt, mit Geld und guten Worten. Die „humanen“ Engländer arbeiten jetzt gegen sie mit Maschinengewehren. Kein Wunder, daß die Dualas jetzt die deutsche Herrschaft zurückwischen, und sich dieserhalb sogar an den König von Spanien gewendet haben.

Erwiesen ist gegenüber bisherigen Anschauungen, daß Kamerun keineswegs das ungesunde Land ist, als das es galt. Der Gesundheitszustand war im Kriege unerwartet befriedigend. Irrig war auch die Annahme gewesen, daß Kamerun nur eine Handelskolonie sei, es ist vielmehr ein reiches Feld für Landwirtschaft und Viehzucht. In großen Teilen kann Kamerun als ein Siedlungsland für Weiße gelten. Frischer Mut und Unternehmungsgestalt herrschte in Kamerun, als der Krieg ausbrach. In der kurzen Zeit der Besetzung haben aber auch die Feinde bereits den Wert von Kamerun erkannt. Nach spanischen Zeitungen hat der französische Gouverneur von Kamerun einem leitenden Staatsmanne ganz offen gesagt, daß er Kamerun zwei französischen Provinzen gleichsetze. Es sei ein reiches Land mit einer bedauerlichen großen Entwicklung, und er werde ganz entschieden dafür eintreten, daß Deutschland es nicht mehr zurückerhalte. Dieses Urteil eines verhassten Feindes wiegt schwer. Es ist überaus wichtig, daß in Deutschland der koloniale Gedanke wacherhalten wird. Wenn uns eine nationale Wiedergeburt beschieden ist, so muß einfluß auch eine koloniale Wiedergeburt folgen!

Neues vom Tage.

Erklärung gegen Putzche.

Berlin, 9. Juni. Die Korrespondenz der Deutschen nationalen Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: In letzter Stunde ist von der Regierung wiederholt und mit zunehmendem Ernst darauf hingewiesen worden, daß neben den unmittelbaren Befürchtungen gewaltthätiger Unternehmungen von links nach den ihr zugegangenen Nachrichten auch die Möglichkeit von Rechtsputzchen bestände, die insbesondere von einigen früher dem Militär angehörenden Persönlichkeiten vorbereitet würden. Uns ist von derartigen Plänen nicht das geringste bekannt, und wir haben der Regierung, die neuerdings auch mit uns in dieser Angelegenheit Fühlung genommen hat, erklärt, daß wir keinen Anlaß zu einer Besorgnis vor verfassungswidrigen Unternehmungen von rechtsstehender Seite sehen. Wenn es aber tatsächlich Männer geben sollte, die trotz der unheilvollen Lehren des Kapo-Butzches, die ihr als warnendes Beispiel dienen sollen, sich mit verbrecherischen und aberwitzigen Gedanken tragen, zuwider der Verfassung, mit Gewalt die ordnungsmäßige Entwicklung der Geschäfte des deutschen Volkes zu stören, so lehnen wir jede Gemeinshaft mit ihnen ab und werden solche rechtswidrigen Vorgänge entsprechend unserem Grundsatze, daß wir nur auf verfassungsmäßigem Wege vorgehen werden, entschieden bekämpfen. Wir erwarten andererseits von der Regierung mit Bestimmtheit, daß sie jeden Versuch von links, der Verfassung Gewalt anzutun, mit allem Nachdruck verteidigt und zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung ungesäumt und rücksichtslos gegen den Verbrecher einschreitet und von allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch macht.

Für die Zwangswirtschaft.

Berlin, 9. Juni. Die Gewerkschaften und der Hauptvorstand der Sozialdemokratischen Partei haben gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft Einspruch erhoben.

Marionwerder, 9. Juni. Die Volksabstimmung im westpreussischen Abstimmungsgebiet findet am 11. Juli statt.

Streit.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien dauert in Karlsbad (Böhmen) der Generalstreik fort. Alle Gastlokale, Kaffee, Theater und Konzertsäle sind geschlossen. Die Kurmusik spielt nicht mehr. Es wird kein Gepäck von den Bahnhöfen und zu ihnen gebracht. Die Eisenbahnen verkehren noch.

In Graslitz und vielen anderen Teilen Böhmens wurden wegen planmäßiger Aushungerung des deutschen Volks durch die Tscheken der Generalstreik proklamiert. Es fanden große Kundgebungen statt.

Berlin, 9. Juni. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge haben die Bergarbeiter des Saargebietes die Lohnverhandlungen mit der französischen Bergwerksdirektion abgebrochen. Falls die Saarregierung nicht in letzter Stunde vermittelnd eingreift, droht für den gesamten Saarbergbau der Ausbruch des Generalstreiks.

Elkäufer im französischen Heer.

Paris, 9. Juni. In der französischen Kammer wurde von einem Abgeordneten mitgeteilt, daß die elckäuferischen Offiziere, die während des Kriegs im

verwundet oder getötet hatten, mit dem gleichen Rang in das französische Heer übernommen worden sind. Der Abgeordnete nannte dies einen Skandal, die Mehrheit der Kammer war sehr erstaunt.

Die Konferenz von Spa.

Paris, 9. Juni. Der „Temps“ meldet: Die Konferenz von Spa ist nicht nur auf Juli verschoben, sondern sie wird in dem von den Deutschen erwarteten Sinn überhaupt nicht stattfinden. Sie wird sich auf die Vorlegung der Bedingungen der Verbündeten für Sicherheit und Pfänder beschränken. Die Verabredung der Kriegsschadigung ist abgelehnt.

Die Brüsseler Konferenz.

London, 9. Juni. Nach dem „Daily Chronicle“ wird die internationale Finanzkonferenz des Völkerbunds in Brüssel frühestens am 25. Juli zusammentreten.

Staatenbund, kein Völkerbund.

Chicago, 9. Juni. (Neuter.) Im republikanischen Konvent, der gestern eröffnet wurde, verteidigte der zeitweilige Vorsitzende, Senator Lodge, die Haltung der Opposition des Senates in der Frage des Friedensvertrags. Es sei ein Staatenbund und kein Völkerbund, was Präsident Wilson aus Europa nach Amerika gebracht habe. Das Volk müsse jetzt seinen Urteilspruch fällen. Weiter sei es Zeit, Mexiko gegenüber eine feste Haltung einzunehmen.

Amsterdam, 9. Juni. Lloyd George erklärte in einer Unterredung die Behauptung Reindersons, daß er entschlossen sei, die Arbeiterpartei zu vernichten, für sinnlos. Er kämpfe nur gegen die Extremisten und Revolutionäre.

Strafverfahren gegen Zeitfreiwillige.

Berlin, 9. Juni. Bei den März-Unruhen ds. Js. wurde in Bad Thal (Thüringen) eine Anzahl Einwohner von Marburger Zeitfreiwilligen verhaftet und mehrere von ihnen erschossen. Die angestellten Ermittlungen konnten noch nicht abgeschlossen werden, da umfangreiche Zeugenvernehmungen erforderlich sind. Bisher ist gegen 14 Zeitfreiwillige Anklage wegen rechtswidrigen Waffengebrauchs in Verbindung mit Todschlag erhoben worden.

Die Wahlen in der Pfalz.

Speyer, 9. Juni. Endgültiges amtliches Wahlergebnis der Landtagswahl in der Pfalz: Im ganzen sind 346 373 Stimmen abgegeben worden. Die Sozialdemokraten erhielten 84 267 Stimmen (4 Sitze), 5676 Reststimmen), die Bayer. Volkspartei 92 884 Stimmen (4 Sitze, 13 692 Reststimmen), die Demokraten 32 563 St. (1 Sit., 12 755 Reststimmen), die Deutsche Volkspartei 104 523 Stimmen (5 Sitze, 5535 Reststimmen), die Unabhängigen 38 734 St. (1 Sit., 18 938 Reststimmen), die Kommunisten 2712 Stimmen (keinen Sit.).

Krieg im Osten.

Rotterdam, 9. Juni. Der „Nieuwe Rott. Courant“ meldet aus Teheran: Die Bolschewisten haben in Ostara, nordwestlich von Enzeli, Truppen gelandet.

Kopenhagen, 9. Juni. Nach einem Telegramm aus Warschau befragt der polnische Generalstabsbericht u. a.: An der Nordfront zwischen Dina und Berefsina verläuft unsere Gegenoffensive günstig. Auf der südbaltischen Front zieht sich der geschlagene Feind nach Südwesten zurück. Am unteren Dniepr haben unsere Truppen starke bolschewistische Streitkräfte zerstreut.

Neue Versicherungsbank.

Berlin, 9. Juni. In den Räumen der Deutschen Bank fand heute die Gründung der Deutschen Versicherungsbank A.-G. statt. Das Grundkapital beträgt 15 Millionen Mark. Die Gesellschaft wird die Konzessionen nachsuchen für den Betrieb der Transportversicherung, der Feuerversicherung, der Versicherung gegen Kriegs- und Anfechtungsschäden, der Unfall- und Haftpflichtversicherung, der Versicherung über Einbruch, Diebstahl und der Garantie- (Kautions-) Versicherung, sowie der Rückversicherung in allen Zweigen, mit Ausnahme der Lebensversicherung.

Milchlieferungsstreit.

Frankfurt a. M., 9. Juni. In den Landkreisen Höchst und Wiesbaden ist gestern die Bauernschaft in einen Milchlieferungsstreit eingetreten. Die Arbeiterschaft will die Milchlieferung erzwingen. An einzelnen Orten ist es bereits zu Tätlichkeiten gekommen.

Die Verminderung der Reichswehr unmöglich.

Paris, 9. Juni. Die deutsche Regierung richtete vor 5 Tagen an die verbündeten Regierungen eine Note, in der erklärt wird, daß Deutschland sich vor der Unmöglichkeit befindet, am 10. Juli ds. Js. die Befehle der Reichswehr auf die im Friedensvertrag von Versailles vorgesehene Stärke zu reduzieren. Die Note verlangt, daß der gegenwärtige Bestand von 200 000 Mann häufig gehalten werden könne.

Englische Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands?

London, 9. Juni. „Westminster Gazette“ sagt zu den deutschen Reichstagswahlen: Die Verbündeten müssen überlegen, ob sie nicht selbst eine sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verwirrung tragen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Wahlausfall für die deutsche Politik ergibt. Wir haben die Pflicht, die Gefahr zu verhindern, falls es möglich ist. Mit einer ersten folgerichtigen Politik kann noch etwas getan werden, um einer gemäßigten deutschen Regierung die Lebensmöglichkeit zu geben.

Bern, 9. Juni. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts, der gegenwärtig in Genava tagt, hat beschlossen, das Bureau nach Genava zu verlegen in Erwartung der Entscheidung des Völkerbunds.

Aus Stadt und Land.

Montag, 10. Juni 1920.

• **Verlegt** wurden ihrem Ansuchen gemäß Oberamtsrichter Flammer in Ludwigshafen auf die Amtsrichterstelle in Nagold, Amtsrichter Hölly von Nagold auf eine Amtsrichterstelle in Ravensburg und Amtsrichter Dr. Otto von Weinsberg auf die Amtsrichterstelle in Calw.

• **Fernsprech Vorortverkehr.** Die nachstehend angeführten Sprechstellen sind zum Vorortverkehr (Gesprächsgebühr 20 Pfg.) mit der Fernsprechanstalt Altensteig zugelassen: Altensteig-Dorf, Bersted, Bexen, Ebershardt, Egenhausen, Gartweiler, Gosenwald, Grömbach, Hefelbronn, Spitzberg, Wart. Diese Orte werden voraussichtlich ab 1. Juli d. J. in den Ortsbereich der Fernsprechanstalt Altensteig einbezogen werden, wodurch im Falle der Entziehung der Passgebühren eine Gesprächsgebühr nicht erhoben wird.

• **Frühlingskonzert.** Am 13. Juni bringt ein starker „gemischter Chor“ in Rälberbronn Perlen alter Volkslieder zu Gehör. Diese Gesänge wurden schon im 14. und 15. Jahrhundert aufgeschrieben, bestanden aber schon einige Zeit. Und sie wurden vom Volke gesungen! Bewundern müssen wir unsere Väter, daß sie Musik so edler Art erzeugt und gepflegt haben; umsonst wenn wir vergleichen, was in unserer „gebildeten“ Zeit aus dem Munde des Volkes in Stadt und Land zu hören ist. Diese Aufführung will dazu beitragen, daß in diesen ein Schwan nach schönem Gesang ertönt wird und in manchen Gemütern ein „gemischter Chor“ ertönt, der zur Pflege edler Musik geigeter ist als ein Männerchor. (Siehe Anzeige.) R.D.

• **Frostschaden.** In der Nacht von Montag auf Dienstag und Dienstag auf Mittwoch war hier ein so starker Frost zu verzeichnen, daß Gartengewächse wie Bohnen etc. vielfach, besonders in höheren Lagen, erfroren sind. Auch an Anzeigern hat der Frost nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Das Thermometer verzeichnete 2-3 Grad Kälte.

• **Eine merkwürdige Erscheinung** ist es, wie der „Scha. Merkur“ schreibt, daß der neue wirt. Landtag nach einer Richtung ganz genau die Zusammensetzung besitzt, wie sie der letzte vor der Revolution aufgewiesen hat. Damals standen sich Zentrum, Bauernbund und Konservative einerseits und die übrigen Parteien fast auf den Mann hinon gleich stark gegenüber. Heute wären es wieder 31 (Z. B., 18 B.B., 10 B.F.) und 50 Stimmen der anderen Parteien. Ein Auswirken dieser Konstellation ist so nicht wohl denkbar, aber es ist doch eigenartig, daß der unter so ganz anderen Verhältnissen und unter einem so ganz anderen Wahlrecht zusammengetretene neue Landtag nach dieser Richtung ganz dasselbe Gesicht zeigt, wie der letzte Landtag der vorrevolutionären Zeit.

• **Milchpreiserhöhung.** In der Landesverordnungsstelle in Stuttgart fanden in voriger Woche Verhandlungen über eine Preiserhöhung für Milch statt, an denen Landwirte, Vertreter der Städte, von Dandel und Industrie, Gewerkschaften und Parteien teilnahmen. Darnach ist in nächster Zeit eine Preiserhöhung zu erwarten.

• **Gelle Nächte.** Die Zeit der hellen Nächte beginnt nunmehr wieder, diese dauern ungefähr bis 21. Juli. Daß keine vollständige Verfinsternung des Himmels in dieser Zeit mehr eintreten kann, rührt daher, weil die Sonne nicht mehr tief genug unter den nordwestlichen Horizont versinkt und auch tief im Nordosten sehr frühe wieder aufgeht.

• **Die Viehauslieferung.** Nach einem Bericht Blatt sind bis 1. Juni an Frankreich 42 453 Rinder, 67 476 Schafe, 7876 Ziegen und 7176 Fohlen und Zuchttiere ausgeliefert worden.

• **Obsteinfuhr.** Die Einfuhr von getrocknetem, geröstetem und frischem Obst mit Ausnahme von Südbirnen und Lugsobst (Pfirsiche, Weintrauben und Weinobst) ist freigegeben. Vom 21. oder 28. Juni an soll auch frisches Gemüse unbeschränkt über die Grenzen eingefahren werden.

• **Schlachtviehpreis.** Durch das Reichswirtschaftsministerium ist der Stallpreis für 1 Zentner Lebendgewicht für Rindvieh 1. Klasse von 272 auf 380 Mark erhöht worden.

• **Die Bleistifte werden noch teurer.** Der Verband der Bleistiftfabrikanten in Nürnberg hat den Leistungszuschlag für alle Fabrikate auf 650 Prozh. erhöht.

• **Freudenstadt, 9. Juni.** (Glücklicher Findex.) Auf der Eisenbahnfahrt von Göttingen nach Freudenstadt verlor ein Kurgast den Brillanten aus seinem Fingerling. Als er in Freudenstadt den Verlust bemerkte, machte er der Bahnverwaltung in Hausach sofort Mitteilung. Zugmeister Bey fand den wertvollen Stein im Wagen und lieferte ihn dem erfreuten Besitzer ab; er erhielt dafür eine Belohnung von 1000 Mark und war nun nicht weniger erfreut als jener.

• **Freudenstadt, 9. Juni.** Vergangene Woche starb nach längerem Leiden Amtsgerichtssekretär Friedrich Hartmann, welcher lange Jahre hier beim Amtsgericht und Notariat tätig gewesen ist. Er war ein überaus tüchtiger Beamter als sehr unergänglich und entgegenkommend in Stadt und Land geschätzt, auch im Kreis seiner Freunde ein beliebter Gesellschafter. An unsere Stadt war er so anhänglich, daß er in letzter Lebenszeit, die er in seiner Heimat Altensteig Dorf verbrachte, den Wunsch hatte, ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht zu werden, um hier in Freudenstadt zu genesen oder zu sterben. An seinem Grabe in Altensteig Dorf widmeten ihm den letzten Gruß Landgerichtsrat Knutscher, Stadtschultheiß Dr. Blächer und Amtsgerichtssekretär Reichle.

Exakt, 7. Juni. (Nachtragliches von der Waschlagerung.) Ein an den Abend erfolgter Abbruch der Waschlagerung bildete hier der Anfang des Schultze'schen Regierens von Stammersfeld, Vertreter der Deutschen demokratischen Partei. In demselben zweistündigen Rede ließ er die Führer vom ersten bis zum letzten Wort mit seinen trefflichen Ausführungen über Fragen der Vergangenheit und Gegenwart. Nicht heftige Agitation, leere Phrasen und aufreizende Schreie, sondern ruhige Auseinandersetzung mit den Tatsachen und sachliche Aufklärung, durchdrungen von überzeugender Wahrheit und wahrhaft nationaler (nicht chauvinistischer) Gesinnung bekamen wir zu hören. Schultze's Reden war neben verschiedenen Rednern anderer Richtungen der einzige, der an Bürger und Bürgerinnen aller Parteien von Herz zu Herzen gesprochen hat. Die bis auf den letzten Platz besetzte, große Versammlung dankte mit anhaltendem reichem Beifall.

Neuenbürg, 8. Juni. (Nast- und Klauenjucke.) Die Seuche ist in Feldbrunn ausgebrochen.

Neuenbürg, 9. Juni. (Der Totschlag.) Im nahen Feldbrunn wurde, wie bereits kurz gemeldet, in der Nacht zum Montag nach einer Tanzlustigung dem hiesigen Polizeibeamten Fr. Fauth, 58 Jahre alt, vor seinem Hause mit seinem eigenen Seitengewehr von einem Unbekannten der Schädel gespalten. Fauth starb bald nach dem Auffinden. Er hinterläßt eine Frau und drei Töchter.

Oberndorf, 9. Juni. (Ein Reif in Frühlingnacht.) Der kalte Nordwind, der anfangs der Woche die Temperatur in so ungewöhnlicher Weise herabdrückte, hat, lt. Schwarzw. Boten, in der Nacht zum Dienstag eine empfindliche Kälte verursacht und den Thermometer bis zu 3 Grad unter den Gefrierpunkt fallen lassen. Ein starker Reif richtete auf dem Schwarzwald, wie auch aus Kottweil und Fresdenhald gemeldet wird, an den Kartoffeln und sonstigen Frühjahrsfrüchten Schaden an. Ein Glück war es, daß infolge des Windes Trockenheit herrschte und keine Eissbildung eintrat. Inzwischen ist die Temperatur wieder milder geworden und eine weitere Gefahr beseitigt.

Salz a. N., 9. Juni. (Das Ende der Zwangs- wirtschaft.) Daß für die Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht nur die Bauern, sondern auch die Arbeiter sind, beweist folgender Vorfall: Am letzten Samstag sollten, laut Salzer Chronik, von der Gierammelsche Salz Eier an andere Bezirke verschickt werden. Einige Arbeiter beschlagnahmten die Eier und verteilten sie in Salz.

Stuttgart, 9. Juni. (Eine Falschmeldung.) In der Fiktion der „Neuen Züricher Zeitung“, daß infolge finanzieller Schwierigkeiten das demokratische Parteiblatt „Der Beobachter“ am 1. Juli eingezogen, erfahren wir, daß ein Befehl irgendwelcher Art in dieser Frage nicht vorliegt. Finanzielle Schwierigkeiten hat z. B. die gesamte mittlere und kleinere Presse zu überwinden, weil die Papierpreise, Rohmaterialien und Arbeitslöhne derart gestiegen sind, daß nur mit Verlust gearbeitet werden kann.

Stuttgart, 9. Juni. (Der neue Landtag und die Regierungsbildung.) Der neu gewählte Landtag wird voraussichtlich am 22. Juni einberufen werden und in der ersten Sitzung unter Leitung des Alterspräsidenten, Staatspräsident Bloß, sein Büro wählen. Die Wahl des Staatspräsidenten wird in der zweiten oder dritten Sitzung vor sich gehen. Der neue Staatspräsident wird sodann die Regierung berufen.

Die „Schwab. Tagwacht“ sagt, die Erweiterung der bisherigen Koalition durch Zugewinnung der unabhängigen sei sehr zweifelhaft. Durch Einziehung der vier Abgeordneten der Deutschen Volkspartei werde die Zustimmung der Sozialdemokratie nicht finden und auch bei den Demokraten auf Widerstand stoßen. Eine Regierung, gebildet von der Rechten, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei wäre mit 54 gegen 47 Stimmen noch schwächer, als die bisherige Koalition. Durch den Zutritt der Demokraten könnte diese Regierung gesichert werden. Die Bildung des Kammerpräsidenten hänge von der Bildung der Regierung ab. Die Regel ist, daß die stärkste Fraktion den ersten Präsidenten stellt. Davon ist aber schon öfters abgewichen worden. (Stärkste Fraktion ist die Bürgerpartei und Bauernbund mit 23 Abgeordneten, dann folgen Zentrum mit 23 und Sozialdemokratie mit 17.)

Stuttgart, 9. Juni. (Einberufung des Landtags.) Der neu gewählte Landtag wird voraussichtlich am 22. Juni einberufen werden, wenn nicht besondere Ereignisse eine frühere oder spätere Einberufung notwendig machen.

Stuttgart, 9. Juni. (Zur Schulkonferenz.) Kultminister Dr. v. Dierker hat sich zur Teilnahme an der Reichsschulkonferenz nach Berlin begeben.

Stuttgart, 9. Juni. (Verbandstag.) Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, der gegenwärtig 1811 landwirtschaftliche Genossenschaften mit 206 000 Mitgliedern zählt, hält am Montag den 14. Juni, vormittags, im Sieglehaus hier seinen 39. Verbandstag ab.

Obertürkheim, 9. Juni. (Eingemeindung.) Der Gemeinderat hat sich mit 11 gegen 5 Stimmen für die Eingemeindung nach Stuttgart entschieden. Am Sonntag soll in einer öffentlichen Versammlung die Einwohnerheit ihre Meinung zum Ausdruck bringen, die dann bei der endgültigen Beschlussfassung berücksichtigt werden soll.

Welzheim, 9. Juni. (Pferdediebstahl.) Dem Anwalt Bauer in Schafhof wurden nachts zwei Pferde im Wert von 40 000 Mk. samt zwei Felleiden aus dem Stall gestohlen. Die Spur der Diebe soll nach Gmünd führen.

Gmünd, 9. Juni. (Missionsanstalt.) Im Herbst wird hier eine Missionsanstalt unter dem Namen und Schutz des H. Bernhard entstehen. Die Gründung geschieht durch das Missionshaus „St. Paulusheim“ der Bollinger in Bruchsal.

Ullmannen, 9. Juni. (Die Maul- und Klauenjucke.) Ein Nachlassen der Maul- und Klauenjucke ist noch nicht zu bemerken. Im Gegenteil, in manchen Orten ist die Seuche erneut ausgebrochen. Das Oberamt erläßt daher verschärfte Maßnahmen. Sämtliche Hunde im Sperrbezirk müssen festgelegt werden. Wer sich gegen die Schutzmaßnahmen vergeht, unterliegt den Strafbestimmungen des Strafgesetzbuches und des Viehseuchengesetzes und verliert den Anspruch auf Entschädigung, besonders wenn er es unterläßt, die Seuche oder auch nur den Verdacht der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Wie wäre, wenn die Behörde, wie es eben der Stadtrat von Ullmannen getan hat, ein Verbot der Tanzunterhaltungen und vieler unnötiger Versammlungen erlasse?

Dattenhofen, O. G. Göttingen, 9. Juni. (Wettung.) Von dem von hier gebürtigen Amerikaner E. J. Siller in Cleveland sind dem Pfarramt zum Zweck der späteren Erbauung eines Gemeindehauses 100 000 Mark als Stiftung überwiesen worden.

Friedrichshafen, 9. Juni. (Fremdenkontrolleure.) Um den ungesunden Auswüchsen des Fremdenverkehrs in früheren Jahren, namentlich der Hamsterei und dergl. entgegenzutreten, sind für den Bezirk 22 ehrenamtliche Fremdenkontrolleure aufgestellt worden, die mit besonderen Ausweisen die Gaststätten und Kurfremden überwachen.

Vermischtes.

Wissenschaftliche Mitg. Der amerikanische Kraftwagenfabrikant Ford hat eine 1200 Liter kondensierte Milch für die deutschen Waisenkinder und Säuglinge. 20) Kisten davon wurden nach Wien weitergeschickt.

Die Wetterkunde soll in der Schule gelehrt werden. Auf eine Anregung des preussischen Landwirtschaftsministers hat der Minister für Volksbildung die Regierung beauftragt, die Schulunterhaltungsstellen sowie die Lehrer und Lehrerinnen von neuem auf die Wichtigkeit eines zweckmäßigen Unterrichts in der Wetterkunde hinzuweisen. Vor allem gilt dies für die ländlichen Schulen. In erster Linie soll das Lesen der Wetterkarte gelehrt werden.

Die Ununterschieden im Kreis Mansfeld (Prov. Sachsen) belaufen sich auf ungefähr 25 Millionen Mark.

Die Meyer Denkmäler. Die „Straßburger Revue“ berichtet, daß der Gemeinderat von Mey beschloffen hat, die Ueberreste der Denkmäler von Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich, die nach dem Waffenstillstand von der Bevölkerung umgeworfen und beschädigt wurden, öffentlich zu verfertigen. Der Termin für die Entfernung der noch im Elbe befindlichen Kriegedenkmäler von 1871 wurde auf den 1. August festgesetzt. Ein Erlaß der Regierung ordnet die Entfernung und Einschmelzung der Denkmäler an.

Wesentlich. Der jüngst zum Landrat in Reustettin ernannte Passell hat seine Berufsaufnahme als Zeitungsausgeber bei der „Greifswalder Zeitung“ begonnen. Denn wurde er nach einander Vortragslehrer, Mühlenarbeiter, Schreiber, Kohlenarbeiter, Hafenarbeiter, Journalist, Redakteur, Verleger und jetzt Landrat.

Teure Weide. Die Grasnutzung des Eggenriedes bei Schönbühl (Erfurt) wurde als Schafweide auf ein Jahr um 57 000 Mark verpachtet. Im vorigen Jahr waren 2300 Mark bezahlt worden.

Diebstahl. Im französischen Bottschaftsgebäude in Wien wurde dem Befanden Leontine Bontals der Wsch ein Kreditbrief von 100 000 bis 150 000 Franken, eine Kasse mit Orden sowie Schmuckgegenstände gestohlen. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit fünf Tagen auf der Bottschaft in Stellung war.

Der amerikanische Kriegspomp. Nach der Mitteilung des amerikanischen Kriegsamt haben die Vereinigten Staaten an England gezahlt 112 997 000 Dollar, an die anderen verbündeten Staaten 893 712 000 Dollar, von denen Frankreich 748 392 000 Dollar schuldet. Durch den Verkauf von Kriegsmaterial im Ausland hat Amerika 822 923 000 Dollar erzielt.

Der geplante Angriff auf Berlin. Im Kristallpalast in London wird eine Ausstellung von Kriegserinnerungen eröffnet, die u. a. die Pläne und das Material für Bombenangriffe auf Berlin zeigen. Der Vertreter der „Daily Chronicle“ hat die Pläne und eine Riesensombe von vierhundert Pfund Gewicht, die größte ihrer Art, die auf Berlin gemorfen werden sollte, gesehen. Es war geplant, daß von der englischen Ostküste 12 Maschinen bisher unbekanntes Topp, beladen mit verschiedenen schweren Bomben, in der Richtung auf Berlin aufbrechen sollten. Die ganze Reise sollte in einer Fahrt ausgeführt werden und am frühen Nachmittag beginnen, so daß Berlin gerade nach der Dämmerung erreicht worden wäre. Regelmäßige Wiederholungen der Angriffe waren geplant. Es war alles für diese Angriffe nach monatelangen Vorbereitungen fertig, als der Waffenstillstand eintrat. Ein zweiter Plan galt einem Angriff auf Berlin von Bulgarien aus. In diesem Fall sollte die Reise über Prag gehen.

Eine neue Kraftdroschke. Der Polizeipräsident von Berlin hat seine Versuche zur Einführung seiner Kraftdroschken auf keine vierradrige Kraftdroschken mit Verbrennungsmaschine ausgebeugt. Mit den Versuchen in öffentlicher Fahrt soll spätestens am 1. April 1921 begonnen werden. Die Gebühren für die Benutzung dieser kleinen Droschken sollen so festgesetzt werden, daß jeder Fahrpreiskauf bei jeder Tage eine um ein Drittel längere Wegstrecke oder Wartezeit entspricht, als bei großen Benzinkraftdroschken.

Schweres Grubenunglück. Auf dem Schacht Aichenhorn der Antonienhütte bei Reuthen (Oberlopfen) stürzte infolge Verfalls der Bremsvorrichtung eine Förderseilbahn mit 32 Bergleuten ab. 30 Mann trugen teilweise schwere Verletzungen davon.

Gute Ernteaussichten.

Nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts von Anfang Juni stand der Winterweizen im Landesdurchschnitt mittel bis gut, der Sommerweizen, Winterroggen und Sommerroggen noch etwas besser. Auch Haber, Sommergerste, Kartoffeln, Hopfen, Zuckerrüben, Klee, Luzerne und Wiesen zeigen einen guten Stand. Äpfel schwanken zwischen gut und mittel, Birnen stehen mittel und Weinberge gut. Beim Wintergetreide, das einen fast zu äppigen Stand hat, ist mit Lagerung zu

rechnen. Der Winterroggen steht in Blüte oder hat schon verblüht. Auch das Sommergetreide ist in der Entwicklung weit voran; eine frühe Gerbenernte steht in Aussicht. Doch zeigt sich vielfach Unkraut (Federich), auch schädigendes Auftreten des Trahtwurms und der Frühliese. Die Kartoffeln stehen gut und sind selbst in rauhen Gegenden behaft, teilweise sogar schon behäufelt. Frühkartoffeln werden früher als sonst auf den Markt kommen. Die Futter- und Zuckerrübenselder sind in den milderen Gegenden schon vollständig fertig bearbeitet. Die Wiesen stehen prächtig, das Bodengras ist schön entwickelt. Die Heuernte und der erste Ernteschnitt, die teilweise schon unter Dach sind, liefern reichen Ertrag. In Kernobst ist im Landesdurchschnitt ein befriedigender Ertrag in Aussicht. Äpfel stehen durchschnittlich etwas besser als Birnen. Auch die Weinberge sind in der Entwicklung weit voran geschritten und zeigen reichen und vollkommenen Anlauf von Geseheinen. Die Früchte haben ihren Vorsprung gegen sonstige Jahre behalten, der Stand ist ausnahmslos gut und berechtigt, sofern die Witterung günstig bleibt, zu den besten Hoffnungen.

Handel und Verkehr.

Pferdheim, 8. Juni. Dem gestrigen Pferdemarkt, der ursprünglich wegen der Maul- und Klauenjucke ausfallen sollte, wurden 258 Pferde sowie 2 Fohlen zugeführt. Kauf und Verkaufstätigkeit waren in Betracht der steigenden Preise zurückhaltend. Für leichte Pferde wurden 12—15 000 M für mittlere 16—18 000 M und für schwere Pferde 35 bis 40 000 M das Paar bezahlt. Die Fohlen blieben unverkaufte.

Leberbörse am 8. Juni in Stuttgart. Die heute stattgehabte Leberbörse war gut besucht. Als Höchstpreise hat der Württ. Verberverein nachstehende Notierungen herausgegeben: Schleder und Bacheler in Hälfen reise Grabenerbung pro No. 70 M, Kerntafeln reise Grabenerbung pr. No. 80—85 M, Wildbockleder in Hälfen pr. No. 50 bis 60 M, Fahlleder pr. No. 90—100 M, Rindbock pro Duff. 16—19 M, Boxcalf schwarz pr. Duff. 19—22 M, Röhroderleder pr. Duff. 12—16 M, Treibriemenersätze, kurz eckschneit, pr. No. 100 M, Blaulleder pr. No. 85 bis 95 M, Lohgare Spalte Crupons listet pr. No. 35 bis 40 M, zuperrichte Spalt-Oberleder pr. No. 40—45 M. Nächste Leberbörse 18. Juli.

Wm, 9. Juni. (Wänterversteigerung.) Bei der gestrigen Versteigerung von 2050 Großviehhäuten und 760 Kalbfellen wurde ein Abschlag von über 40 % erzielt. Es folgten Ochsenhäute bis 39 Pfund 10—10,85 Mk., von 40—59 Pfund 8,60—9 Mk., von 60—79 Pfund 9,30—10,06 Mk., über 80 Pfund 8,05—9,06 Mk., Rinderhäute bis 39 Pfund 10,70—11 Mk., von 40—59 Pfund 10,15—10,50 Mk., von 60—79 Pfund 9,85—10,15 Mk., Rindhäute von 40—59 Pfund 9,90 bis 10,45 Mk., von 60—79 Pfund 9,75—10,55 Mk., über 80 Pfund 9,25—9,55 Mk., Bullenhäute bis 39 Pfund 10,10—11 Mk., von 40—59 Pfund 8,10—9 Mk., von 60—79 Pfund 7,90—8,60 Mk., über 80 Pfund 6,85—7,20 Mk., Kalbfelle 12—12,55 Mark.

Letzte Nachrichten.

W. B. Berlin, 9. Juni. Entgegen der Rentermeldung, daß der deutsche Konsul in Tschib, Wafiron, sich das Leben genommen hat, teilen die Abendblätter mit, daß der Konsul bei der Belagerung des Konsulats durch eine von außen abgefeuerte Kugel getroffen worden sei.

Nach einer Meldung der Abendblätter aus Landau (Pfalz) ist der Finanzrat Dr. Ronda auf Anordnung der Interalliierten Kommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Die Ausweisung erfolgte, weil Ronda einer Beamtenversammlung präsidierete, in der eine Einschließung gegen die Willkürherrschaft der franz. Behörden gegenüber der Beamtenchaft zur Annahme gelangte.

W. B. Mailand, 9. Juni. Wie „Corriere della Sera“ berichtet, haben die Arbeiter und Angestellten Rom am Dienstag Nachmittag die Arbeit eingestellt als Protest gegen die Erhöhung des Brotpreises.

W. B. Kopenhagen, 9. Juni. Das hiesige „Deltische Tel.-Bor.“ meldet aus Riga: Auf der Friedenskongferenz zwischen Lettland und Sowjetrußland in Moskau wurden am vergangenen Sonntag die ersten 4 Friedensbedingungen angenommen: 1) Abschluß des Krieges, 2) Anerkennung der Unabhängigkeit Lettlands, 3) Abkommen über die Festlegung der Grenzen und 4) militärische Sicherheiten. Danach kam die Frage der Heimsendung der lettischen Flüchtlinge zur Verhandlung.

W. B. Rom, 9. Juni. Ritti hat im Senat die Demission des Kabinetts verkündet.

Witterungliches Wetter.

Die Störungen schwinden. Am Freitag und Samstag ist weitere Aufhellung und Wiedererwärmung zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Fortgesetzt

werden Besellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nach telegraphischer Mitteilung des Ernährungsministeriums vom 9. 6. 20 kaufen in einzelnen Bezirken Metzger unter frillschweigender Duldung durch den Kommunaloberband Schlachtvieh frei auf. Die beteiligten Oberamtsvorstände wurden beauftragt, sofort diesen gelehrt vordringenden Zustand abzustellen. Die Viehwirtschaftung ist zunächst weiterzuführen. Die Frage der Aenderung der Viehaufringung wird zu Zeit durch die Fleischversorgungsstelle geprüft.
Ragold, den 9. Juni 1920. Oberamt: R a n g.

Betreff: Fleischkonserven.

In der Woche vom 7. bis 12. Juni wird Konservenfleisch ausgegeben. Es entfallen auf den Kopf der Fleischversorgungsberechtigten Bevölkerung 150 Gramm.

Der Verkaufspreis beträgt:

	per Dose	im Aufschnitt p. Kilo
Fleischkonserven	Mk. 9.20	Mk. 10.80
Leber- od. Blutwurst m. Speck	7.—	8.20
Blutwurst	5.95	7.—

Diese Konserven werden wie das Fleischfleisch den Metzgermeistern zugewiesen und nur gegen Fleischmarken abgegeben.
Ragold, den 8. Juni 1920. Oberamt: R a n g.

Altensteig.
Eine schöne Auswahl solider gebauter
Kinder- und Hand-Leiter-Wagen
empfiehlt zu billigsten Preisen
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Eine feine Partie Ersatz-Räder ist eingetroffen.
Ferner stehen zum Verkauf:
1 großer Zweispänner-Leiterwagen
80 Ztr. Tragkraft (als Anhänger an Lastautos geeignet,
1 bereits neuer starker Einspänner-Leiterwagen
1 Feder-Prüfswagen
auf Freilassen, Bodensitz circa 30 Zentner Tragkraft
ein 6 sitziges Break
mit Patentachsen und gedecktem Kutschersitz
bei Obigem.

Zigarren-Spezialgeschäft

Otto Steegmüller
Ragold Freudenstädterstr.
empfiehlt preiswerte
Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen.
Günstige Einkaufsgelegenheit für jedermann.

Altensteig.
Lorenz Luz jr., Telephon 46.
empfiehlt
Mandolinen
Gitarren
Zieh-Harmonikas
Wiener
Accordeons
ein-, zwei- und dreireihig, mit Stahlstimmen.
Mundharmonikas
einfach und doppelt in allerbesten Fabrikaten wie
Sohner, Weiß, Koch usw. zu billigen Preisen.
Ansiicht ist jedermann ohne Kaufzwang gestattet.

Verkaufe morgen Freitag schöne Oberländer
Milch- u. Läufer-
schweine
in meinem Stall.

Wiedmann, Altmühle.

Frühlings-Konzert

der vereinigten „gemischten Chöre“
Göttelfingen-Grömbach

Sonntag, den 13. Juni

Schwanensaal Kälberbrunn

Altdeutsche Volkslieder

(15. Jahrhundert)

dabei Aufführung

zweier schwäbischer Volksstücke.

Beginn 2 Uhr. - Vortragsfolge ist aufgelegt.

Eintritt 3 Mark.

Reutweiler — Nischelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 15. Juni 1920

im Gasthaus zur Linde in Nischelberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Soh. Klink | **Kathr. Braun**

Kirchgang um 12 Uhr in Nischelberg.

Altensteig-Stadt.

Gegen

Lebensmittelmarke 40

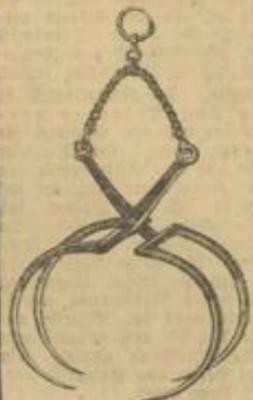
werden am Freitag, den 11. Juni d. J. bei Baz, Densler und Schwarz

250 Gramm Haferflocken zu 2,10 Mk. pr. Pfd. u. 125 Gramm Gerstensuppe zu 1,25 Mk. pro Pfund abgegeben.

Den 10. Juni 1920.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.



Stählerne

Heuzangen

Hand-

Schlepprechen

Aufzugrollen

empfiehlt

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Den

Gräsertrag

meiner Langenwies (1 Morg.) und etwa 8 Ar am Schloßberg verkauft am Samstag abend 8 Uhr im „Bad“.

Karl Luz, Lindenwirt.

Altensteig.

Kirichen

empfiehlt täglich frisch

Gottlieb Gutekunst

Telefon 90.

Verloren

Medaillon (Anhänger) zum Öffnen mit Frauenbild, in der Größe eines 50 Pfg. St.

Gegen gute Belohnung in Pension Waldfrieden abzugeben.

Altensteig.

Suche sofort

Stelle

z. selbst. Führ. e. Haushalts.
Frau Marie Brenner
(bei Frau Seiginger).

Ein ordentl. Plätzchen für wohlgez., 12jähr., kräftiges
Mädchen

sucht
die Obige.

Für Käufer!

Strunkentabak

garantiert ohne Beimischung aus den Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, pro Pfund Mk. 6.80 nicht unter 10 Pfg. gegen Nachnahme

Albert Pletschen

Tabakwaren-Großhandlung
Herford i. Westf.
Großh.-Erlaubnis v. 8.3.1919

Altensteig.

Einen noch gut erhaltenen

Leiterwagen

mit 40 Ztr. Tragkraft hat im Auftrag zu verkaufen

Paul Wallraff.

Für sofort oder 1. Juli wird fleißiges

Mädchen

für Zimmer u. Küche gesucht.

Neue Handelsschule

Calw.

Die Sparkasse Altensteig

v. 6. u. d. V.

gegründet im Dezember 1836

Telefon Nr. 58 — Postsparkonto Stuttgart Nr. 3695

— Kassenlokal im Rathaus —

nimmt entgegen: Geldbeträge von 1 Mk. bis 20000 Mk. von **Jedermann**, verzinst dieselben sofort mit 4% und verzichtet bei Rückzahlungen in der Regel auf Einhaltung einer Kündigungsfrist;

leiht aus: jede gewünschte Summe gegen doppelte Hypothekensicherheit auf Gebäude und Güter bei mäßigem Zinsfuß und beliebiger Zahlungweise.

Die Kassenverwaltung.

Künfbrunn.

Ein Paar



Zugochsen

hat zu verkaufen

Friedrich Wurster.

Für Einmachzwecke

empfiehlt prima

Bergamentpapier

von der Rolle

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Selbsteingelochte

Apfel- und Himbeer-

Marmelade

Preiselbeer und gem. Marmelade

Citronen und Himbeersaft

empfiehlt

Fritz Flaig
Altensteig

Ämtlicher

Taschen-Fahrplan

(Sommerfahrplan)

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

